

# Durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit in schnellem Tempo den Höchststand der Wissenschaft erreichen und mitbestimmen

Aus dem Referat der Universitäts-Parteileitung auf der Delegiertenkonferenz am 14./15. April

Der Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus ist in ein entscheidendes Stadium eingetreten, in dem es darum geht, die allseitige Überlegenheit des Sozialismus und Kommunismus herzustellen und den Frieden in der Welt endgültig zu sichern. Dank der unbeirrbar durchgeführten Politik, die die Sowjetunion, das sozialistische Lager und alle fortschrittlichen Kräfte betreiben, ist die Realität des Lebens in Frieden, Wohlstand und Glück in historisch greifbarer Nähe gerückt. Die Umtriebe der westdeutschen Militaristen, ihre febrile Aktivität bei der Ausrüstung der westdeutschen Revanchearmee mit Atomwaffen und ihre Blitzkriegspläne zum Überfall auf die DDR und das sozialistische Lager unterstreichen, daß wir der besonderen Verantwortung unserer Republik für die Erhaltung und Festigung des Friedens nur durch das maximale Tempo der Entwicklung der DDR auf allen Gebieten gerecht werden können, denn je schneller und erfolgreicher der Sozialismus in der DDR zum Siege geführt wird, um so eher werden die Pläne der Militaristen und Revanchisten durchkreuzt.

## Durch unsere wissenschaftliche Arbeit wird der Kampf um den maximalen Zeitgewinn mitentschieden

Der Siebenjahrplan und die bis 1961 gestellte ökonomische Hauptaufgabe unserer Republik geben das notwendige Tempo an. Dieses Tempo gilt es einzuhalten und zu überbieten.

Was bedeutet Erhöhung des Entwicklungstempos an unserer Universität? Das heißt doch in erster Linie Verbesserung der Ausbildung sozialistischer Fachkräfte, Einhaltung und maximale Ausnutzung der Studienzeiten, damit höchste Leistungen erzielt werden; das heißt Erhöhung des Wirkungsgrades unserer Hilfe für die sozialistische Praxis, Ausnutzung aller Potenzen und Kapazitäten in Lehre und Forschung, um in kürzester Zeit höhere konkret meßbare Ergebnisse zu erzielen, um die Pläne zu überbieten; das heißt, alle Möglichkeiten und Reserven zu nutzen, um die Qualifizierung der Werktätigen in den verschiedensten Formen zu fördern, das heißt den wissenschaftlichen Nachwuchs schneller heranzubilden und auch dadurch die Voraussetzungen für eine Blüte der Wirtschaft und maximale Hilfe für unseren Arbeiter- und Bauern-Staat zu leisten. An solchen konkreten Aufgaben müssen wir beweisen, daß wir die Forderung der Partei zur Beschleunigung des Entwicklungstempos verstanden haben.

Wenn der politische Inhalt unseres Kampfes um den maximalen Zeitgewinn von allen Universitätsangehörigen verstanden wird und sie ihre Leistungen erhöhen, kommen wir schneller voran. Das Zurückbleiben auf verschiedenen Gebieten, die Behandlung unwesentlicher Fragen, die Trennung der Wissenschaft von der Politik, die ungenügende Verwirklichung der führenden Rolle der Partei in der wissenschaftlichen Arbeit und ähnliche Erscheinungen haben letztlich ihre Ursache in der ungenügenden Erkenntnis dieser Gesetzmäßigkeiten.

Mit der Empfehlung zur weiteren sozialistischen Entwicklung der „Asien- und Afrikanwissenschaften“ gab die Universitäts-Parteileitung ein Beispiel für die konkrete Führung der Partei, damit in möglichst kurzer Zeit auf einem Gebiet, das in der Vergangenheit vernachlässigt wurde, rasch ein Aufschwung eingeleitet wird. Nicht zuletzt die Reaktion der Westjournalisten auf unsere Empfehlung zeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Wenn sie schon bei einer Empfehlung Zeter und Mordio schreien und ihre Profite gefährdet sehen, wie sehr wird sie dann erst die Verwirklichung der Empfehlung in die Enge treiben? Und daß sie verwickelt wird, daran gibt es keinen Zweifel.

## Das Weltniveau erreichen und mitbestimmen

Im Siebenjahrplan ist die Aufgabe gestellt, den Höchststand der Wissenschaft und Technik in der Welt zu erreichen und mitzubestimmen. „Wir dürfen“, wie Genosse Apel auf der 3. Tagung des ZK sagte, „uns nicht

damit begnügen, den Weltstand zu erreichen, sondern wir haben die politische und moralische Verpflichtung, danach zu streben, daß unsere Erzeugnisse den Ton angeben. Nur so kann die Forschungs- und Entwicklungsarbeit zum Schrittmacher unserer Produktion werden und das Entwicklungstempo unserer Volkswirtschaft fortwährend befeuern.“ Nur so werden wir unseren Verpflichtungen im Prozeß der sozialistischen Umwälzung und im Kampf um höchsten Zeitgewinn zur Niederung der westdeutschen Militaristen gerecht.

Wenn wir vom Kampf um den wissenschaftlichen Höchststand sprechen, dann meinen wir das Ringen um hohe Ergebnisse für die sozialistische

man heute die russische Sprache beherrschen muß, um Signale aus dem Weltensraum auffangen zu können. Darauf weisen immer wieder unsere bedeutenden Wissenschaftler hin. Die Russisch-Kenntnisse der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses müssen unbedingt verbessert werden.

Ein Ausgangspunkt für den Kampf um den wissenschaftlichen Höchststand ist die reale Einschätzung der vorhandenen Möglichkeiten und die Festlegung von konkreten Zielen, die in Übereinstimmung mit den Interessen unserer Gesellschaft und den Erfordernissen des Siebenjahrplanes stehen. Was die Möglichkeiten der Institute anbetrifft, so wird immer wieder darauf verwiesen, daß räum-

men eingeleitet werden, die das systematische Studium und die Auswertung der Klassiker des Marxismus-Leninismus, der Beschlüsse und Materialien der Partei sichern.

In allen Fachrichtungen muß die inhaltliche Verbesserung der Ausbildung weiter vorangetrieben und das Niveau erhöht werden.

Für die Medizinische Fakultät wurden durch die starke Erhöhung der Studentenzahlen schwierige Probleme aufgeworfen. Dank der Bemühungen der Wissenschaftler wurden Wege und Methoden zur Lösung dieser notwendigen Aufgaben gefunden. Zahlreiche Beispiele zeigen, daß die Meinung, die Vergrößerung der Studentenzahl würde zu einem Sinken des Niveaus führen,

die Erreichung des Weltniveaus zu erzielen?

Erstens. Jede Parteigruppe, jede Grundorganisation muß sich in Zusammenarbeit mit allen Wissenschaftlern für jedes Institut und jede Fachrichtung eine genaue Analyse des gegenwärtig erreichten Standes in Lehre und Forschung hinsichtlich des Weltniveaus erarbeiten, die Schwerpunkte und nächsten Maßnahmen festlegen, damit die Zersplitterung überwunden wird, und bei Berücksichtigung der jeweils gegebenen Möglichkeiten nach einem exakten Plan – auf lange Sicht, entsprechend der Forderung der Partei, bis 1960 – Kampfziele stellen.

Zweitens. Eine grundlegende Verbesserung von Lehre und Forschung ist nicht mehr nur durch organisatorische Veränderungen zu erreichen. Jetzt kommt es auf den Inhalt der wissenschaftlichen Arbeit, auf klare Zielstellung, höchstes wissenschaftliches Niveau, strenge Orientierung, auf die Erfordernisse der Praxis und die marxistisch-leninistische Durchdringung an. Dadurch wird es möglich, die Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit wesentlich zu heben und höhere meßbare Ergebnisse zu erzielen.

Drittens. Die Lösung dieser Aufgaben ist in hohem Maße von der schnelleren Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses abhängig. Unser Nachwuchs muß treu zum Arbeiter- und Bauern-Staat stehen. Er wird zusammen mit den alten Wissenschaftlern das Gesicht der Universität von morgen bestimmen. Es ist notwendig, in einer ganzen Reihe von Fachrichtungen den Anteil der Arbeiter- und Bauernkader und der Genossen zu erhöhen.

## Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit muß zur Hauptmethode der wissenschaftlichen Tätigkeit werden

Um die gestellten Aufgaben in kürzester Frist zu lösen, müssen wir neue Methoden der Arbeit anwenden. Da, notwendige, rasche Antworten der Bedeutung der Wissenschaft verlangt unter unseren Bedingungen auch die ihr entsprechende Form, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. An unserer Universität bestehen gegenwärtig 81 Arbeitsgemeinschaften der Wissenschaftler. Das ist ein guter Anfang, aber die Gemeinschaftsarbeit ist noch nicht zur Hauptmethode der wissenschaftlichen Tätigkeit an der Universität geworden.

Welche Erfahrungen haben sich bei ihrer Entwicklung herausgeschält?

Erstens. Erfolge bei der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wurden überall dort erzielt, wo, ausgehend von den Zielen des Siebenjahrplanes, die Lösung einer ganz konkreten Aufgabe mit exakten Terminen in Angriff genommen wurde. Alle Beschlüsse über die Bildung von Arbeitsgemeinschaften, die über eine allgemeine Begründung der Notwendigkeit der Gemeinschaftsarbeit nicht hinausgingen, blieben deklamatorische Erklärungen.

Zweitens. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit führt zur Überwindung der vorhandenen Zersplitterung der Kräfte und des zum Teil noch stark ausgeprägten Individualismus. Es entsteht eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Praktikern, und diese muß noch verstärkt werden.

Drittens. Es gibt verschiedentlich die Auffassung, daß man kaum Zeit habe, die vorhandenen Aufgaben zu lösen und nicht „auch noch“ Gemeinschaftsarbeit übernehmen könne. Das ist eine völlige Verkennung des Wesens der Gemeinschaftsarbeit. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die Gemeinschaftsarbeit führt dazu, schneller zu umfassenden Ergebnissen zu kommen, also Zeit zu sparen.

Wir kommen in den Gesellschaftswissenschaften ja gerade deshalb nicht schnell genug voran, weil die Genossen nur sehr zögernd zur Gemeinschaftsarbeit übergehen.

Die großen Erfolge der sowjetischen Wissenschaft, das schnelle Tempo ihrer Entwicklung waren nur möglich durch die Gemeinschaftsarbeit.

Viertens. Die großen Aufgaben bei der Kaderentwicklung lassen sich

(Fortsetzung Seite 4)



Blick in den Konferenzsaal

Foto: Hoffmann

Praxis, durch die breite Entwicklung der Grundlagen und Zweckforschung, das Streben, eine international führende Rolle auf einem bestimmten Gebiet der Wissenschaft zu spielen.

Gegenwärtig gibt es in den meisten Grundorganisationen keinen Überblick über den eigenen Stand im Verhältnis zum Weltniveau. Deshalb ist die erste Aufgabe, diese Einschätzung zu erarbeiten. Für die Industrie ist die Leipziger Messe ein ausgezeichnetes Kriterium für die Stellung zur Spitzenleistung. Es wird geäußert, in der Wissenschaft sei das „ganz anders“. Aber auch in der Wissenschaft geht es um konkret meßbare Ergebnisse, und diese lassen sich immer am Weltstand messen. z. B. in der praktischen Anwendung in Industrie, Landwirtschaft, Gesundheitswesen u. a., auf Tagungen und Kongressen, oder nicht zuletzt durch die Auswertung der internationalen Literatur.

Auf letzteres möchten wir besonders hinweisen, weil die Dokumentation als unentbehrlicher Helfer der Wissenschaft noch ungenügend benutzt wird. Daher hat Genosse Walter Ulbricht auf der Leipziger Tagung des Forschungsrates im November vergangenen Jahres hervorgehoben: „... Wenn wir alle unsere Anstrengungen darauf richten, in Forschung, Entwicklung und Produktion den Weltstand zu erreichen und mitzubestimmen, ist es notwendig, in allen Instituten, Betrieben und staatlichen Stellen sich der wissenschaftlichen Information und Dokumentation zu bedienen und sie zu einem festen Bestandteil der Arbeit zu machen...“

Ebenso wichtig ist die ständige Information und Auswertung der fortgeschrittensten Wissenschaft, vor allem der Sowjetwissenschaft. Heute kommen auch die hartgesottesten Feinde des Sozialismus nicht umhin, angesichts der Sputniks und Luniks, der Atomstöße, um nur einige Beispiele herauszugreifen – einzusehen, daß die Sowjetwissenschaft auf entscheidenden Gebieten die Führung in der Welt innehat.

Eine Schlußfolgerung aus der Erkenntnis der hohen Bedeutung der Sowjetwissenschaft besteht darin, daß

liche und apparative Erweiterungen die erste Grundbedingung seien. Zweifellos gibt es auf diesem Gebiet noch Mängel. Aber in erster Linie müssen wir die maximale Auslastung der vorhandenen Kapazitäten erreichen.

Die Entfaltung der Gemeinschaftsarbeit wird zur maximalen Ausnutzung aller Reserven und Möglichkeiten führen. Die Steigerung der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit wird in starkem Maße durch die Zersplitterung der Forschungsthemen innerhalb der Institute eingeschränkt. Die Erfahrungen solcher erfolgreicher Institute wie des Physikalischen, zeigen aber, daß es notwendig ist, klare Schwerpunkte für die Institute herauszuarbeiten und ihre Lösung konzentriert in Angriff zu nehmen. Damit erhalten die Institute zugleich ein prägnantes wissenschaftliches Profil. Das erfordert natürlich eine bessere Koordinierung innerhalb der Universität und über sie hinaus. Besonders wichtig ist das für die Gesellschaftswissenschaften, wo eine Koordinierung im Rahmen der Republik bisher erst in allerersten Anfängen steckt.

Primär und schädlich ist die Meinung einzelner Gesellschaftswissenschaftler, der Marxismus sei ja ohnehin der bürgerlichen Ideologie überlegen, folglich besäßen marxistische Arbeiten gegenüber bürgerlichen a priori Weltniveau. Diese Genossen hätten allen Grund, die Sowjetwissenschaft stärker auszuwerten und als Maßstab ihrer Arbeit zu nehmen. Die Forderung der Partei nach dem Höchststand der Wissenschaft richtet sich auch an die Gesellschaftswissenschaften. In diesen Disziplinen haben wir an der Universität bis auf wenige Einzelbeispiele nicht einen Höchststand, sondern einen großen Rückstand zu verzeichnen.

Alle Genossen Gesellschaftswissenschaftler müssen kritischer überprüfen, wie ihre wissenschaftliche Arbeit besser zur Unterstützung der Politik der Partei beitragen kann. Über die ersten Ansätze in den Wahlversammlungen hinaus brauchen wir jetzt eine wirkliche Wende in der Arbeit. Es müssen Maßnah-

menrichtig ist. Es muß erreicht werden, daß trotz der Vergrößerung der Studentenzahl das Niveau der Ausbildung zu halten und zu erhöhen ist. Die von Herrn Prof. Uebermuth an der Chirurgischen Klinik eingeleiteten Maßnahmen zur Betreuung der Semioargruppen durch seine Assistenten sind beispielgebend.

Unser ganz besonderes Augenmerk muß der Ausbildung der künftigen Lehrer zugewandt werden. Die Unterschätzung der Lehrerausbildung bei den Chemikern und Physikern ist ganz besonders gefährlich, weil wir in den nächsten Jahren in großem Maße hochqualifizierte Lehrer für naturwissenschaftliche Disziplinen brauchen. Wenn der zentrale Fachrichtungsrat für die Lehrerausbildung endlich sein Dornröschen aus dem Schlaf aufwecken wird, werden wir wesentlich schneller in der Lehrerausbildung vorankommen.

Erreichung des Weltniveaus erfordert auch, sich auf die sozialistische Perspektive einzustellen. In der Forschung heißt das, Klarheit schaffen über die Aufgaben auf dem Gebiet der Grundlagenforschung und ihrer Entwicklungsrichtung bis 1960, wie es Walter Ulbricht auf der 3. Tagung des ZK forderte.

In vielen Wahlversammlungen der Grundorganisationen wurde noch kein entschiedener Kampf um die schnellere Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses geführt, obwohl schon mehrfach durch die Universitäts-Parteileitung darauf orientiert wurde, daß zur Lösung der von uns stehenden gewaltigen Aufgaben die Nachwuchskader schneller zur Promotion und Habilitation geführt werden müssen, vor allem auch die Genossen Wissenschaftler. Wir halten es für notwendig, hier noch einmal darauf hinzuweisen, daß jede Grundorganisation verpflichtet ist, einen Kampfplan für den Abschluß der Promotionen und Habilitationen aufzustellen und seine Verwirklichung zu sichern.

Worauf kommt es jetzt in erster Linie an, was sind die Kettenglieder, um maximale Erfolge im Kampf um